



Kanton Zürich  
Bildungsdirektion  
Amt für Jugend und Berufsberatung  
Geschäftsstelle der Bezirke  
Affoltern, Dietikon und Horgen

1/11

# JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT

Sekundarschule Bonstetten

Schuljahr 2019 / 2020



Bonstetten, September 2020

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Einzel- und Gruppenberatungen.....	3
2.1	Beratungen nach Zielgruppe .....	4
2.2	Beratungen nach Schulstufe.....	5
2.3	Beratungen nach Thematik.....	5
2.4	Beratungen nach Zuweisenden .....	6
3	Klassen- und Gruppenarbeiten .....	7
4	Projekte – Prävention – Früherkennung .....	7
5	Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen .....	9

## 1 Einleitung

Als ergänzendes Angebot führt die Schulsozialarbeit (SSA) mit 60 Stellenprozent seit dem Schuljahr 2018/2019 in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend- und Berufsberatung des Kantons Zürich an der Sekundarschule Bonstetten ihren Bildungsauftrag aus.

Der vorliegende Bericht gibt eine Übersicht über die Tätigkeiten und Schwerpunkte vom Schuljahr 2019/2020.

Zu Beginn des Schuljahres lag der Fokus auf den Klassenvorstellungen beim ersten Jahrgang. Nach den ersten Wochen des «Wieder-Ankommens» in der Schule nach der Sommerpause wurden die Einzel- und Gruppenberatungen schnell wieder rege genutzt.

In grosser Erinnerung bleibt auch für die Schulsozialarbeit im vergangenen Schuljahr der veränderte Alltag durch die Corona-Pandemie. Während des Lockdowns aber auch während des Halbklassenunterrichts waren diese Veränderungen für die SSA am deutlichsten spürbar. So gab es andere Schwerpunkte und Arbeitsinhalte, ebenfalls veränderte sich der Kontakt zu den SchülerInnen sowie auch zu den Fachpersonen und Eltern. Im Kontakt mit den SchülerInnen war während des Lockdowns insbesondere die Distanz und fehlende Niederschwelligkeit eine der grössten Herausforderungen. Umso mehr war es eine Freude, nach dem Lockdown wieder direkten Kontakt mit den SchülerInnen zu haben.

## 2 Einzel- und Gruppenberatungen

Tabelle: Anzahl Fälle nach Schulhaus aktuelles Jahr und Vorjahr

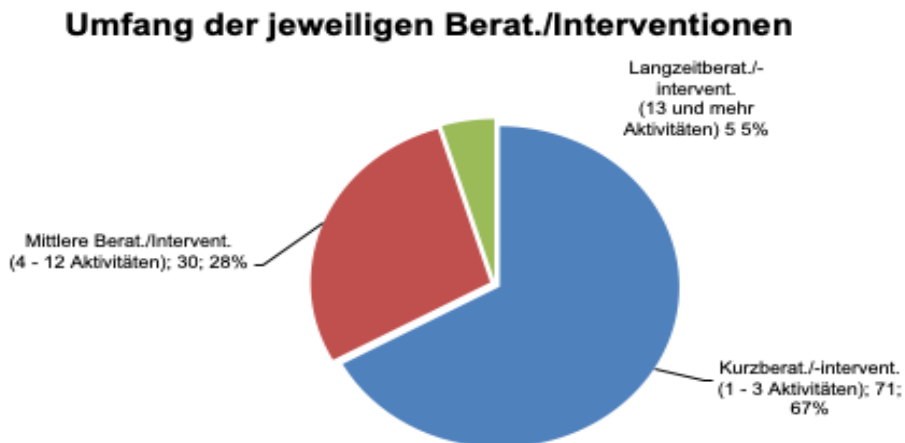
<b>Schuljahr 2018/2019</b>	<b>Anzahl Fälle</b>	<b>Total Aktivitäten</b>	<b>Anzahl Aktiv Fälle</b>
Sekundarschule Bonstetten	139	526	3.78
<b>Gesamtanzahl Fälle</b>	<b>139</b>	<b>526</b>	<b>3.78</b>

<b>Schuljahr 2019/2020</b>	<b>Anzahl Fälle</b>	<b>Total Aktivitäten</b>	<b>Anzahl Aktiv Fälle</b>
Sekundarschule Bonstetten	106	362	3.42
<b>Gesamtanzahl Fälle</b>	<b>106</b>	<b>362</b>	<b>3.42</b>

Im Schuljahr 2019/2020 hatte die Schulsozialarbeit statistisch gesehen mit weniger SchülerInnen Einzelkontakte im Vergleich zum Vorjahr. Dies hängt einerseits mit der Erfassung der Fälle im Schuljahr 2018/2019 zusammen (Wechsel der SSA unter dem Schuljahr), andererseits spielt hier der Lockdown eine grosse Rolle. Insbesondere während des Lockdowns fanden kaum neue Kontakte statt, vielmehr nahmen die SchülerInnen, welche bereits bei der SSA in der Beratung waren, das Angebot wahr, teilweise viel intensiver.

Im Schuljahr 2019/2020 fanden 362 Beratungsgespräche und Interventionen statt. 106 SchülerInnen machten vom Angebot der SSA gebrauch. Die Geschlechterdurchmischung war dabei sehr ausgeglichen. Von den 106 SchülerInnen waren 46% weiblich, 43% männlich. Die übrigen 11% waren geschlechterdurchmischte Beratungskonstellationen.

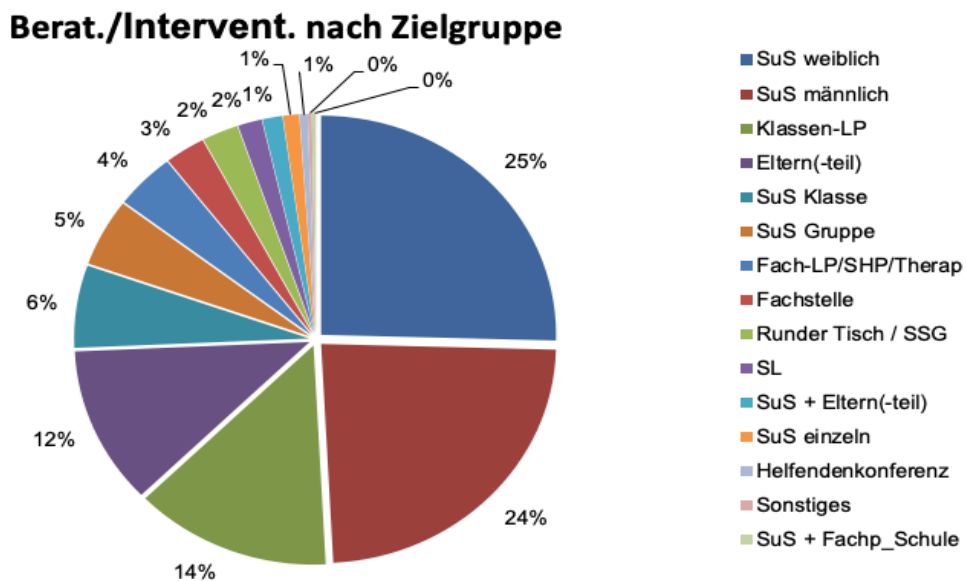
Diagramm: Umfang Beratungen pro Schüler/in (Kurz-/Mittel-/Langzeit)



Bei 76% der 106 SchülerInnen fand eine Kurzberatung, sprich 1-3 Beratungen, statt. Bei 28% war es eine mittlere Beratungsaktivität von 4-12 Beratungen. Bei den restlichen 5% waren es mehr als 12 Beratungen und damit eine Langzeitberatung.

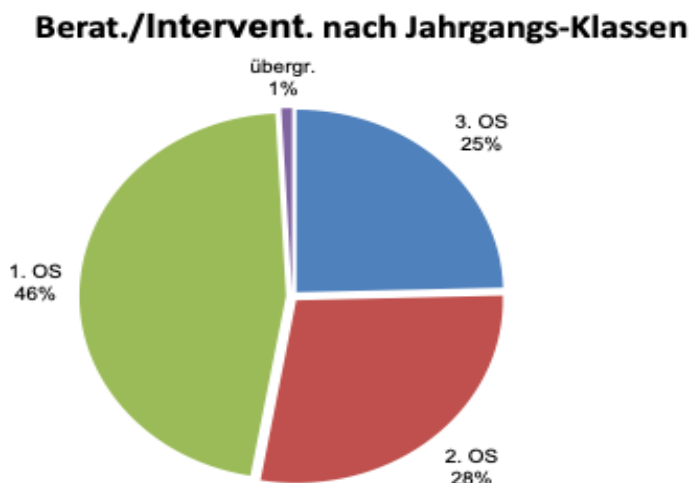
#### 2.1 Beratungen nach Zielgruppe

Diagramm: Fallspezifische Beratungen nach Zielgruppe



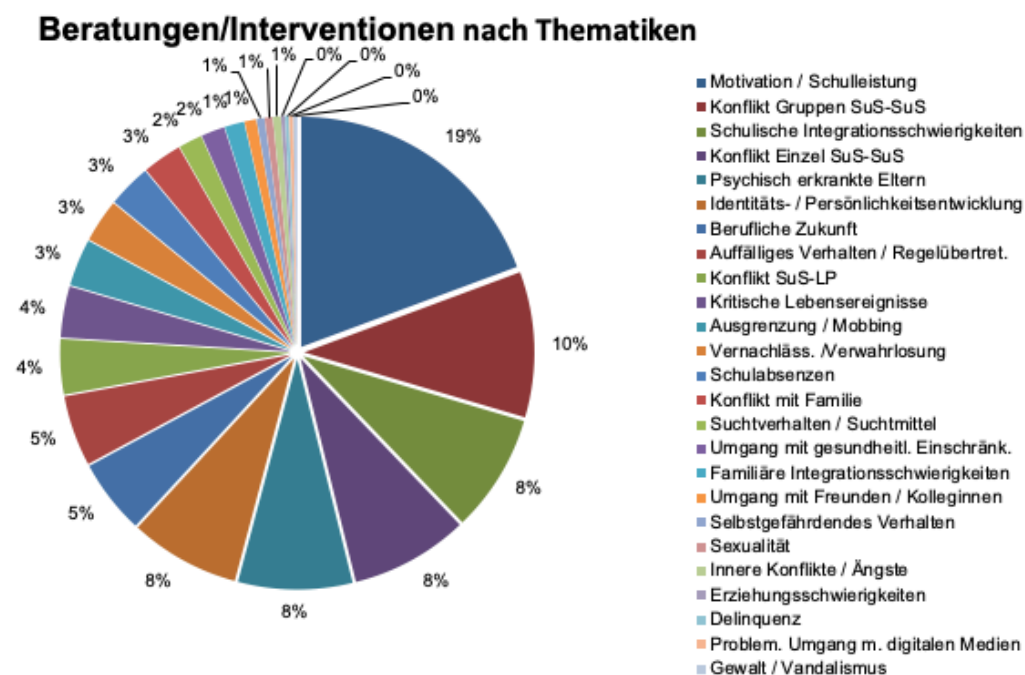
64 % der Gespräche fanden im direkten Kontakt mit den SchülerInnen in unterschiedlichen Konstellationen statt. 21 % der Aktivitäten beziehen sich auf Beratungsgespräche und Austauschsituationen mit Fachpersonen der Schule intern. Der Anteil der Elternberatungen liegt bei 12 %, die restlichen 3 % beziehen sich auf fallbezogene Fachaustauschgespräche mit externen Fachstellen.

2.2 Beratungen nach Schulstufe  
 Diagramm: Beratungen nach Schulstufe



Im Schuljahr 2019/2020 waren 46 % der Beratungen mit SchülerInnen aus der 1. Jahrgangsstufe. 28 % aus der 2. Stufe sowie 25 % aus der 3. Die restlichen 1 % beziehen sich auf stufendurchmischte Konstellationen.

2.3 Beratungen nach Thematik  
 Diagramm: Beratungen nach Thematik beim Erstgespräch



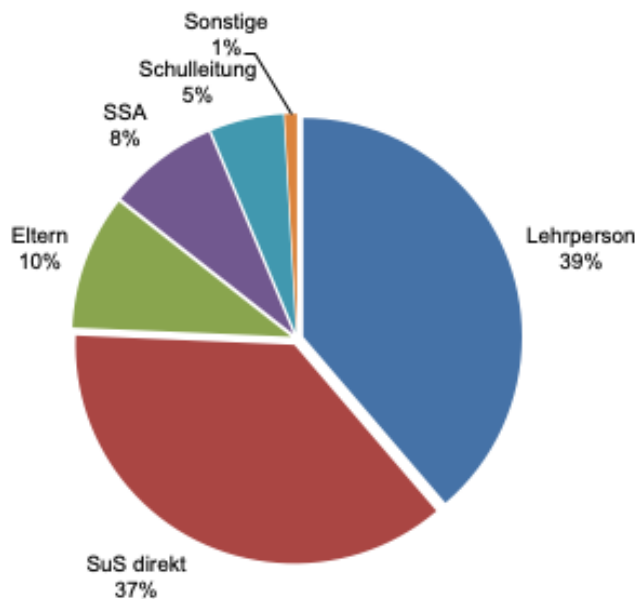
Auch dieses Jahr waren die Anliegen, mit welchen die SchülerInnen zur SSA kamen, sehr vielfältig. In einem Beratungsgespräch können verschiedenen Themenbereiche besprochen werden, erfasst wird ausschliesslich das Hauptthema.

Bei 19 % der Beratungssequenzen ging es um das Thema Motivation und Schulleistungen. Bei 18 % waren Konflikte zwischen SchülerInnen im Vordergrund. Davon handelte es sich bei 8% um Konflikte zwischen zwei SchülerInnen, bei den übrigen 10 % waren mehrere SchülerInnen involviert. Schulische Integrationsthemen, psychische Erkrankung eines Elternteils sowie Identitäts-/Persönlichkeitsentwicklung machten jeweils 8 % der Beratungstätigkeiten aus. Die restlichen 29 % setzen sich aus verschiedenen Themen zusammen, die jeweils einen kleineren Prozentsatz von 1-5 % ausmachten. Zusammengefasst ging es dabei um Fragen zur beruflichen Zukunft, auffälliges Verhalten/Regelübertretungen, Konflikten zwischen SchülerInnen und Lehrpersonen, kritische Lebensereignisse, Ausgrenzung/Mobbing, Vernachlässigung/Verwahrlosung, Schulabsenzen, Konflikte in der Familie, Suchtverhalten/Suchtmittel, Umgang mit gesundheitlichen Einschränkungen, familiäre Integrationschwierigkeiten, Umgang mit Freunden/Kolleginnen, Selbstgefährdendes Verhalten, Sexualität sowie innere Konflikte/Ängste.

#### 2.4 Beratungen nach Zuweisenden

Diagramm: Beratungen nach Zuweisenden

##### **Beratungen/Intervent. nach Zuweisenden**



39 % der Beratungen wurden durch eine Lehrperson zugewiesen. 37 % der SchülerInnen meldeten sich direkt bei der Schulsozialarbeit. Bei 10 % der Fälle kamen die Eltern auf die SSA zu. Weitere Erstkontaktaufnahmen entstanden durch die Schulsozialarbeit (8 %) und durch die Schulleitung (5 %).

### 3 Klassen- und Gruppenarbeiten

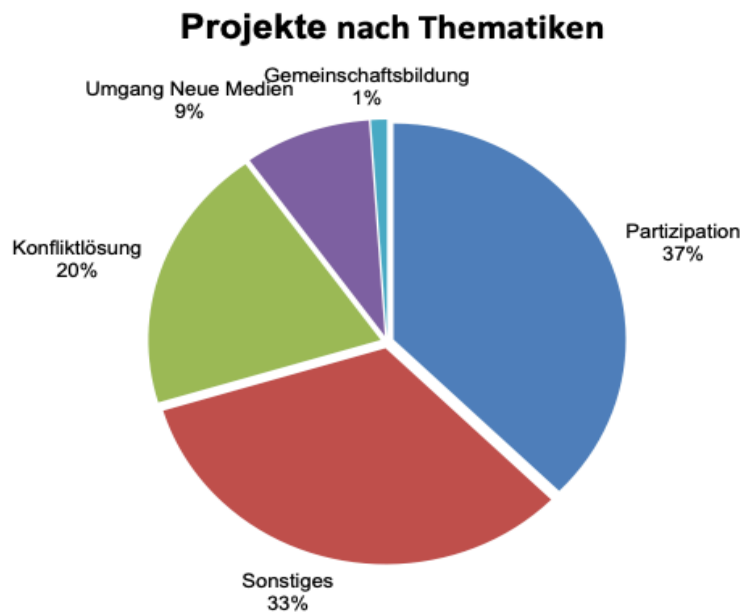
Im ersten Quintal stellte sich die Schulsozialarbeit in allen Klassen des 1. Jahrganges vor. In diesem Rahmen gestaltete sie jeweils eine Lektion mit dem Ziel, dass die SchülerInnen einerseits die Schulsozialarbeiterin als Person kennenlernen können, aber auch erfahren, für welche Themen sie Ansprechperson ist. Ebenfalls ermöglicht diese erste Lektion der Schulsozialarbeit, die SchülerInnen ein erstes Mal kennenzulernen und durch ein Kooperationsspiel mögliche Dynamiken in der Klasse zu beobachten.

Ebenfalls fanden in verschiedenen Klassen Interventions- und Präventionseinheiten zu Themen wie Mobbing, Integration, Umgang mit Konflikten, Umgang mit Diebstahl und Social Media/strafrechtliche Aspekte statt. Während und nach dem Lockdown fanden keine Arbeiten mit Klassen statt.

Arbeiten mit kleineren Gruppen fanden immer wieder statt. Insbesondere wenn es um Konflikte zwischen SchülerInnen ging.

### 4 Projekte – Prävention – Früherkennung

Diagramm: Auswertung Projekte



Auch in diesem Jahr durfte die Schulsozialarbeit zusammen mit einer Lehrperson Deborah Haldemann das Schülerparlament begleiten. Daraus entstanden unter anderem die Projekte «Clean up day» sowie «Umgestaltung Schülerzimmer». Beide Projekte konnten jedoch aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr in diesem Schuljahr umgesetzt werden und wurden auf das nächste Schuljahr verschoben. Der Clean up day wurde von Frau D. Haldemann organisiert, das Schülerzimmer führte die Schulsozialarbeit weiter. Zusammen mit einem kleinen Grüppli aus 10-15 Personen entstand zum Schluss eine fixe Idee, wie das Schülerzimmer anschliessend aussehen soll. Zum einen sollte eine Lernecke mit Arbeitsplätzen entstehen, zum anderen eine «Chill- und Spielecke». So haben sich die SchülerInnen nebst einem Sofa und Sitzsäcken auch einen Töggelikasten und eine Dartscheibe gewünscht. Das Einrichten ist leider weiterhin pendent - Corona bedingt.

Ebenfalls entstand die Idee eines Graffiti-Workshops in Zusammenarbeit mit dem Jugendplus. Die SchülerInnen sollten während einem Graffiti-Workshop die Möglichkeit erhalten, die Wand sowie die Stellwände vom Schülerzimmer neu zu gestalten. Dieses Projekt wurde auf den Herbst 2020 verschoben.

Die Schulsozialarbeit war Teil der Projektgruppe «Gesunde Schule». Dabei hat die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern der Gruppe eine Idee entwickelt, wie verschiedene Themen der Prävention/Bildungsarbeit zu den überfachlichen Kompetenzen in den Jahresplan integriert werden können. Ablaufschemas zu verschiedenen Situationen wie beispielsweise Schulabsentismus oder Gefährdungssituation stehen noch aus.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte dieses Jahr der Wellentag leider nicht durchgeführt werden.

So ging ein doch etwas aufregenderes Schuljahr mit viel Unerwartetem und Neuem zu Ende. Nun freue ich mich auf das neue Schuljahr, mit hoffentlich bereits mehr Routine und Alltag in der anhaltenden speziellen Situation der Corona-Pandemie.

Allen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen in die Schulsozialarbeit. Ich freue mich auf weitere spannende und schöne Begegnungen mit euch allen.

Sibylle Bucher  
Schulsozialarbeiterin Sekundarschule Bonstetten



## 5 Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen

Mutter und Vater, vier schulpflichtige Kinder und ein funktionstüchtiges Handy

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Titel umschreibt eine fast durchschnittliche Familie. Zugegeben, durchschnittlich wären wohl eher zwei schulpflichtige Kinder und vier Handys. Aber auch bei einer Familie mit nur einem Handy wären wir nicht besorgt und kämen in „normalen“ Zeiten auch nicht auf die Idee, dass genau diese Familie im Frühling des Jahres 2020 mit seinen vier schulpflichtigen Kindern an die Grenzen des Machbaren stossen wird, zumindest was das (schulische) Lernen ihrer Kinder betrifft.

Wir möchten im diesjährigen Beitrag die Erfahrungen der Schulsozialarbeit während der Corona-Krise teilen und legen den Fokus auf:

- Chancen- und Bildungsgerechtigkeit
- Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit und im speziellen zwischen Lehrpersonen und SSA
- Welche Lehren haben wir aus den Erfahrungen gezogen? Was nehmen wir mit in die Zukunft?

### **Chancen- und Bildungsgerechtigkeit**

Der Schulerfolg hängt in der Schweiz stark vom Engagement und auch vom Bildungshintergrund der Eltern ab. Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die gesellschaftliche Funktion der Schule in Bezug auf Chancen- und Bildungsgerechtigkeit ist. Die familiäre Situation der Schüler/innen erhält bei einer Schulschliessung ein viel grösseres Gewicht.

Wichtige Grundvoraussetzungen konnten während der Corona-Krise nicht mehr sichergestellt werden. Die Schüler/innen hatten unterschiedlichen Zugang zu notwendigen technischen Geräten wie Computer, Handy, usw. Bei der familiären Unterstützung im Heimunterricht gab und gibt es grosse Unterschiede, diese reichen von keine Unterstützung bis zu top Einzelförderung. Wer Eltern hat, die nicht im Homeoffice arbeiten können und kaum Deutsch sprechen, ist im Heimunterricht auf sich alleine gestellt.

Schon früh war vielen Expertinnen und Experten klar: Die Corona-Krise verstärkt die Bildungsgleichheit. Wie gross die Defizite einzelner Schüler/innen sein werden, wird sich erst zeigen, wenn wieder ein geregelter Schulunterricht möglich ist.

**„Schulsozialarbeit – notwendiger denn je“, so betitelte die Zeitschrift „Bildung Schweiz“ einen Artikel in der Mai Ausgabe.**

Wie haben die Schulsozialarbeitenden Schüler/innen, Eltern und das Schulpersonal in der Krise unterstützt?

Die Schulsozialarbeitenden fokussieren sich auf soziale Themen rund um die Schule. Sie kennen die Schüler/innen, welche auch zu „normalen“ Zeiten auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind. Ihr wichtigstes Anliegen war, dass sie auch nach der Schulschliessung für die Schüler/innen und deren Eltern präsent sein können, das Kindeswohl immer im Blickfeld.

Wenige Tage nach der Schulschliessung haben die Schulsozialarbeitenden mit viel Kreativität und Engagement ein neues Beratungsangebot per Mail, Telefon, Video oder Chats aufgegleist. Sie haben Newsletter zu Themen wie: Umgang mit Stress, Tipps zur Konfliktlösung, Alltagsstruktur, Corona-Entertainment, usw. erarbeitet und den Schüler/innen sowie deren Eltern zugänglich gemacht.

Sie haben mit den ihnen bekannten Schüler/innen und Familien telefonisch Kontakt aufgenommen und ihre Unterstützung angeboten.

Aufgrund der ausserordentlichen Lage musste mit Krisenfällen, wie z.B. Kindeswohlgefährdungen gerechnet werden. Dies erforderte eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit.

Die notwendigen Rahmenbedingungen wurden von den Regionalleiterinnen in einem Papier „SSA-Angebote in der ausserordentlichen Lage Covid-19“ detailliert beschrieben und am 2. April 2020 an die Schulleitungen verschickt.

### **Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit und im Speziellen zwischen Lehrpersonen und SSA**

Die Schulen haben die Sicherstellung der Betreuung der Kinder gemäss der Verordnung des Regierungsrates vom 18. März 2020 umgesetzt und ihr Angebot auf die Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, beschränkt.

Was ebenfalls in dieser Verordnung stand:

„...und für Kinder von Eltern, die zwingend auf eine Betreuung angewiesen sind. Letzteres ist insbesondere gegeben aus Gründen des Kindesschutzes, d.h. für Kinder, die sich in sozial oder erzieherisch schwierigen familiären Verhältnissen befinden...“

ist an vielen Schulen zu Beginn der Schulschliessung untergegangen. Dies hatte zur Folge, dass die Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden schon sehr bald mit Familien konfrontiert waren, die aufgrund fehlendem Betreuungsangebot in Not geraten sind.

Schulsozialarbeitende bringen das Knowhow der Sozialen Arbeit in die Schule, sie sind in der Lage eine Risikoeinschätzung vorzunehmen und kennen diverse Fach- und Anlaufstellen. Die Lehrpersonen waren während der Schulschliessung am nächsten bei den Kindern, viele hatten täglich Kontakt mit ihren Schüler/innen, insbesondere mit denjenigen, die viel Hilfe benötigten. Sie haben unter Umständen als erste wahrgenommen, wenn bei einem Kind etwas nicht stimmte, es bedrückt wirkte oder ganz abhängte. Deshalb bedarf es in solchen Situationen einer intensiven Kooperation zwischen Lehrpersonen und Schulsozialarbeiten, um bei Bedarf konkrete Unterstützung anbieten zu können oder bei vermuteten Gefährdungen fachlichen Austausch und zeitnahe Hilfe und Schutz gewährleisten zu können.

## **Welche Lehren haben wir aus den Erfahrungen gezogen?**

### **Was nehmen wir mit in die Zukunft?**

Eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen darf während einer Schulschliessung keinesfalls vergessen werden. Das sind jene Schüler/innen, die in Risikolagen aufwachsen. Sie brauchen in einer solchen Situation besondere Aufmerksamkeit, denn:

- sie haben Eltern, die ihnen bei den Schularbeiten nicht helfen können,
- sie verfügen nicht über die notwendige Ausrüstung für den digitalen Unterricht,
- sie leben in Familien mit Mehrfachbelastungen wie z.B.: Armut, fehlende familiäre Bindung, Erkrankung eines Elternteils, Drogenproblematik, Migration, Alleinerziehender Elternteil, usw.

Diese Kinder und Jugendlichen dürfen in einer solchen Situation nicht sich selber überlassen werden. Es braucht Brückenangebote, welche:

- ihnen eine Tagesstruktur bieten,
- sie bei den Schulaufgaben unterstützen,
- der Isolation entgegenwirken und Beziehung schaffen.

Die Corona-Krise wird die digitale Weiterentwicklung der Schule und der Schulsozialarbeit vorantreiben. In Zeiten von Kontaktbegrenzung ist es unumgänglich, sich in den Methoden und Medien der digitalen Vermittlung zu schulen und weiterzubilden. Es ist wichtig, darauf hinzuwirken, dass:

- alle Schüler/innen Zugang zu der notwendigen digitalen Ausstattung haben,
- die Schule und die Schulsozialarbeit über eine datenschutzrechtlich abgesicherte digitale Infrastruktur verfügen.

Aber vor allem sind wir alle glücklich darüber, dass die Schule wieder vor Ort stattfinden kann und die Schulsozialarbeitenden und das Schulpersonal wieder in Beziehung zu den Kindern treten können, denn eine gelingende Beziehungsarbeit ist für das soziale Wohlbefinden und den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen von grosser Bedeutung.

Andrea Eugster, Regionalstelle Bezirk Horgen,  
im Namen des Teams der Regionalstelle Schulsozialarbeit